

Wenn autochthone Rinderrassen in den Bergen weiden, leisten sie neben der tierischen Produktion wichtige Ökosystemdienstleistungen für Umwelt und Konsument. Die europäische Union unterstützt daher das Projekt „Dual breeding“, das von 5 Nationalverbänden, denen insgesamt 16 italienische Rinderrassen angehören, initiiert wurde.

Grauvieh, von Haus aus Milch und Fleisch

Schon der Name des Projektes stellt die Doppelnutzung in den Vordergrund. „Dual breeding“ bezeichnet gewissermaßen die Fähigkeit einer Rasse sowohl Milch als auch Fleisch zu produzieren und ermöglicht es somit den Züchtern ein zusätzliches Einkommen zu generieren. Die Nachhaltigkeit darf dabei nicht vergessen werden, da Doppelnutzungsrasen vorwiegend im Berggebiet unter erschwerten Bedingungen gehalten werden. Das Grauvieh steht dabei stellvertretend für viele andere Rassen an erster Stelle. Seine Züchter leisten einen unbezahlbaren Beitrag für die Erhaltung einer einzigartigen Kulturlandschaft von den Alpen bis nach Kalabrien oder Sizilien, da die Rasse auch dort ihre Anhänger gefunden hat. Nicht ohne Grund hat man daher die Agrialp als Bühne gewählt, um das Projekt „Dual breeding“ vorzustellen, erinnert der ehemalige Obmann der Nationalen Vereinigung der Züchter der Grauviehrasse Josef Franzelin und fordert den Bergbauern alle notwendigen Unterstützungen zu zusichern, um auch in Zukunft die Kulturlandschaft erhalten und ein Einkommen aus Milch und Fleisch generieren zu können. „Die Erwartungen an dieses Projekt sind hoch und lassen die Hoffnung aufleben, dass die Schwierigkeiten der letzten Jahre überwunden werden können und den Junglandwirten mit der Grauviehrasse eine Perspektive im Berggebiet geboten werden kann“ so Franzelin.

Von Norden bis Süden

Im Rahmen des Projekts „Dual breeding“ werden modernste Forschungsmethoden auf die 16 beteiligten Rassen angewandt, um die notwendigen Daten für die Entwicklung genombasierter Selektionsprogramme zu sammeln und den Inzuchtgrad der einzelnen Rassen im Auge zu behalten, da dieser bei kleinen lokalen Rassen das Hauptproblem bei der züchterischen Weiterentwicklung einer Rasse darstellt. „Eine große Aufgabe – erklärt Prof. Roberto Mantovani der Universität Padova, aber mit viel Potential, den durch ein besseres Verständnis der Beziehungen zwischen Genen und Phänotypen kann ein klareres Bild über die Ausprägung einzelner Merkmale entwickelt und die Selektionsintensität, unter Berücksichtigung der rassetypischen Merkmale, erhöht werden. Im Projekt „Dual breeding“ werden neue Merkmale wie das Temperament, die Weidetauglichkeit und der Typ zusätzlich zu den etablierten Merkmalen der Milch- und Fleischleistung erhoben. Ebenso werden Aspekte wie Umweltemissionen berücksichtigt, die ein wesentliches Element zur Verbesserung der Akzeptanz der Tierhaltung in der Gesellschaft darstellen. Auf Basis dieser Untersuchungen werden neue genomische Zuchtwerte berechnet, die für den Fortbestand der Rasse essentiell sind und gleichzeitig die Rasse vor den Risiken der Inzucht schützen.

Investieren für die Zukunft

Der Konsument wird es vermutlich nie erfahren, aber wenn er auch weiterhin Almkäse und Kaminwurzeln vom Grauvieh genießt, wird er es auch zum Teil diesem Forschungsprojekt zu verdanken haben. „Das Grauvieh ist ein wichtiger Akteur in unseren Bergen, daher möchten wir zeigen, dass Investitionen in die Biodiversität eine Möglichkeit darstellen um Wertschöpfung in den Ställen zu schaffen. Gleichzeitig geht es aber auch darum, mit äußerster Professionalität an Merkmale wie Krankheitsresistenz, Umweltverträglichkeit, Futtereffizienz, Vitalität und Langlebigkeit zu arbeiten. Dual breeding geht genau in

diese Richtung“ so Christa Müller, Geschäftsführerin der nationalen Vereinigung der Grauviehzüchter. „Der Wert des Projektes geht über den züchterischen Gewinn hinaus- schließt Daniele Vicario, Direktor des italienischen Fleckvieh Nationalverbandes – die produzierten Daten sind allen Interessierten öffentlich zugänglich, den wir haben es uns zum Ziel gesetzt die Ergebnisse dieses gemeinschaftlichen Projektes, dem 16 verschiedene Rinderrassen, von den Alpen bis nach Sizilien, angehören in der Bevölkerung zu verbreiten“.